



Unbeachtet? Aktionen gegen US-Knäste und Gefängnisindustrie

In den US-amerikanischen Knästen gärt es. Wut wird immer öfter zu Widerstand: Streikaktionen werden durchgeführt. Ein regelrechter Aufstand wurde angesagt mit dem 45. Jahrestag des blutig niedergeschlagenen Gefangenenaufstands von Attica am 9.9. als Höhepunkt. Die Zeichen stehen auf Sturm.

Es gibt viele Gründe für den Zorn, der sich hier aufstaut. **Arbeitszwang bei schlechter Bezahlung, lausige medizinische Versorgung bei grassierenden Knastkrankheiten wie zum Beispiel bei Hepatitis C, Isolationshaft und menschenunwürdige Unterbringung, Knebelgesetze und Strafverschärfung für politisch „Aufsässige“** sind nur einige davon. Aber der wichtigste Grund ist die **Prison Nation** selbst. Gemeint ist jene Form moderner Sklaverei, die in den USA als „Gefängnisindustrie“ inzwischen bereits zur drittgrößten „Branche“ gemessen an der Zahl der Beschäftigten wird.

Und Anfang September war es dann so weit: In [mindestens 24 US-Bundesstaaten und 40 Knästen startete ein Gefangenengewalt](#). Dennoch, der ganz große Aufstand unterblieb. Zwar musste im Holmes-Gefängnis (Florida) Tränengas und Verstärkung aus anderen Knästen eingesetzt werden.

In Portland, Denver und Philadelphia gab es [Demonstrationen und Kundgebungen](#). Auch international fanden Protestaktionen vor US-Vertretungen statt (so u.a. in [Leipzig](#)). Die ganz große (erhoffte) Öffentlichkeit fand die Kampagne jedoch bislang nicht.

Prison Nation - Liberation

Alles spricht jedoch dafür, nicht abzuwarten, bis ein wirklich großer Gefangenenaufstand wie der von Attica endlich einmal die skandalösen Zustände der US-Knastgesellschaft offenbart. Damals wurde ein erschreckend hoher Blutzoll gezahlt: immerhin 43 Menschen verloren ihr Leben.

Das Schicksal der mehr als 2,3 Millionen US-Gefangenen kann nicht gleichgültig bleiben. Sie sind Opfer und Verlierer*innen eines gnadenlosen sozialen Krieges, in dem der Kapitalismus alle Menschen aufeinander hetzt. Natürlich sind Verhältnisse wie in den USA „extrem“, weil dort mittlerweile viele einfach nur deshalb eingesperrt und der Zwangsarbeit zugeführt werden, weil sie nur „unter die Räder“ gekommen sind.

Eine Gefängnisindustrie in öffentlich-privater Partnerschaft hat jedoch schon längst auch in Europa Fuß gefasst. Es lohnt daher, die Entwicklungen der USA genau zu analysieren und genau ins Auge zu fassen, was durch unsere Solidaritätsarbeit verhindert werden soll.

**Ausstellungseröffnung und Vortrag zum Thema „Gefängnisindustrie“
auf dem Solitresen des AAB am 7.10. um 19 h in der „Schwarzen Katze“
am 14.10. um 19 h im Infoladen „Benario“ (Fürth)**

Rote Hilfe e.V.

Regionalgruppe Nürnberg – Fürth – Erlangen

V.i.S.d.P.G.: H. Lange, Postfach 3255, 37022 Göttingen

